



Gießener LINKE

Die VRAKTION

An den Kreistagsvorsitzenden
Herrn Claus Spandau
Riversplatz 1 - 9

35394 Gießen

Gießen, den 09. April 2024

Berichts Antrag

Mit dem Job-Turbo mehr Arbeitsverhältnisse für Geflüchtete schaffen

Sehr geehrter Herr Kreistagsvorsitzender Spandau,

die Fraktionen von SPD, Vraktion und Gießener Linke beantragen den folgenden Antrag in der kommende Sitzung des Kreistages zu beschließen:

Der Kreisausschuss wird beauftragt, die folgenden Fragen dieses Berichts Antrages zu beantworten und die Antworten im Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Integration und Ehrenamt zur Diskussion zu stellen:

1. Welche Möglichkeiten und Notwendigkeiten sieht der Landkreis, das Job-Turbo-Initiative des Jobcenters zu fördern und bekannt zu machen?
2. -Wie viele Menschen im LK Gießen betrifft der Jobturbo?
3. Wie sollen Arbeitgeber / Firmen von den neuen Möglichkeiten der Initiative informiert und aufmerksam gemacht werden?
4. Werden auch Praktika, Probearbeitstage u. ä., die von Betrieben angeboten werden, angestrebt?
5. In welchem Umfang und mit welchen Mitteln und über welche Wege werden Geflüchtete angesprochen, informiert und geworben? Sollen auch fremdsprachige Materialien, Informationen erstellt werden?
6. Werden dabei auch Formen aufsuchender Beratung vorbereitet – z. B. in Gemeinschaftsunterkünften, Wohnungen angemieteter Häuser u. ä. – vom Landkreis oder Jobcenter?
7. In welchem Umfang können dabei auch die Kommunen, in denen die Unterkünfte und Wohnungen Geflüchteter ja angesiedelt sind, einbezogen und aktiviert werden, weil hier ja der unmittelbare Kontakt aller Beteiligten am engsten ist?
8. Ist daran gedacht auch Integrationshelfer oder ähnliche Personen vorzusehen und einzusetzen, die so wie die Lotsen helfen, die es für Jugendliche beim Erwerb eines Schulabschlusses gibt?
9. Da im Unterschied zum Sprachunterricht (in Schulen, Kitas usw.) der Spracherwerb als Teil gesellschaftlicher Praxis in Lebens- und Arbeitsprozessen sehr effektiv ist, die Frage, welche Möglichkeiten der Landkreis sieht und vorsieht, berufsbegleitenden Sprachunterricht anzubieten?

10. Wie und in welchem Umfang werden die Möglichkeiten des Job-Turbos in Integrations-, Sprach- und andern Zusammenkünften Geflüchteter dargestellt und darüber informiert?
11. Wie werden die bereits vorhandenen Qualifikationen und Interessen von Geflüchteten beim Job-Turbo berücksichtigt?
12. Liegen dem Landkreis Informationen über die Anerkennung von ausländischen Bildungs- und Berufsabschlüssen vor? Sieht der Landkreis hier Handlungsbedarf? Wenn ja, welchen?
13. Welche Schritte können unternommen werden, um die teilweise guten Berufsausbildungen und wissenschaftlichen Qualifikationen Geflüchteter schneller als bisher zu nutzen und Verzögerungen oder Blockaden zu verhindern?
14. Wie kann erreicht werden, dass Geflüchtete entsprechend ihrer Ausbildung und beruflichen Erfahrung die hierzulande entsprechenden Jobs auch bekommen und nicht im Niedriglohnssektor stecken bleiben?
15. Wie kann die erst vor kurzem beschlossene Kürzung des Sozialhaushalts mit den hinzukommenden Beratungs- und Unterstützungsbedarfen in Einklang gebracht werden?

Begründung

Das Integrationskurssystem konnte in kurzer Zeit enorm ausgeweitet werden: Im Jahr 2022 haben über 340.000 Personen einen Integrationskurs begonnen, im Jahr 2023 werden es noch einmal mehr. Allein 200.000 Ukrainerinnen und Ukrainer haben vor Kurzem den Integrationskurs abgeschlossen oder werden dies in den kommenden Monaten tun. Auf dem deutschen Arbeitsmarkt stehen demnach bald viele geflüchtete Menschen mit abgeschlossenem Integrationskurs und Grundkenntnissen der deutschen Sprache bereit.

Integration und Arbeit gehen Hand in Hand. Wer einen Job hat und regelmäßig im Austausch mit Kolleginnen und Kollegen ist, kann die erlernte Sprache in der Regel besser ausbauen und findet wichtigen kollegialen und sozialen Anschluss. Die überwiegende Mehrheit ist gut ausgebildet und bringt eine wichtige Voraussetzung mit, um auf dem deutschen Arbeitsmarkt dauerhaft anzukommen. Diese Fähigkeiten gilt es, nutzbar zu machen. Unternehmen sollen ermutigt werden, Geflüchtete verstärkt bereits ohne gute Deutschkenntnisse zu beschäftigen und ihre Fähigkeiten im Betrieb weiterzuentwickeln.

Die Phasen sind vorgesehen:

1. Orientierung und Spracherwerb

In der ersten Phase geht es um Ankommen, Orientierung und grundständigen Spracherwerb, der in der Regel im Integrationskurs erfolgt. Denn für die meisten Arbeitsplätze werden grundlegende Deutschkenntnisse gebraucht. Wer auch ohne Deutschkenntnisse einen Job findet, kann direkt arbeiten. Auch Fachkräfte und Expert*innen, die ohne Deutschkenntnisse arbeiten können (z.B. im IT-Bereich), finden über die Agenturen für Arbeit und Jobcenter meist schnell einen Job.

2. Arbeit und Qualifizierung

In Phase zwei geht es darum, den Einstieg in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu finden. Je länger ein Mensch arbeitslos ist, desto schwieriger wird der erneute Berufseinstieg. Um diesen Prozess effektiv zu begleiten, werden Geflüchtete von den Jobcentern regelmäßig eingeladen und beraten, die Beratungsaktivität wird gezielt erhöht. Wo noch nicht geschehen, werden die Qualifikationen auch auf Basis von Eigenauskünften erfasst, um ein schnelleres Matching mit Arbeitsangeboten zu ermöglichen.

3. Beschäftigung stabilisieren und ausbauen

Nach ersten Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt haben Geflüchtete unter Umständen die Möglichkeit, sich zu Fachkräften weiterzuentwickeln und ihre Beschäftigung zu stabilisieren. Dabei stehen ihnen und den Unternehmen verschiedene Fördermöglichkeiten zur Verfügung.

Dieses Konzept beinhaltet vielfältige Änderungen im Umgang mit Geflüchteten hinsichtlich des Arbeitsmarktzugangs und der Integration in Arbeit gemessen am Umgang mit ihnen in den vergangenen Jahren. Dies ist eine große Chance, die im Interesse der Geflüchteten unbedingt intensiv genutzt werden sollte.

Mit freundlichen Grüßen



Sabine Scheele-Brenne
Co-Fraktionsvorsitzende



Reinhard Hamel
Fraktionsvorsitzender



Vyacheslav Yashhenko
Fraktionsvorsitzender